



Fotos von den
Teilnehmern des Seminars

Ein etwas anderes Pilz-Seminar

Bericht über einen Pilz-Foto-Kurs
von **GEORG SCHABEL**
Humboldtstraße 7,
89547 Gerstetten
Tel. 07323-7680,
E-Mail: Gerstett@T-online.de

Auf der
Geutsche
bei Triberg

Anfang Oktober 2013 fand in der Schwarzwälder Pilzlehrschau in Hornberg ein dreitägiges Pilzseminar der etwas anderen Art statt. Die Teil-

▲ Runter und ran: Um Pilze zu fotografieren, muss man sich zu ihnen begeben.
Die Dame ► fotografiert den Blutroten Hautkopf *Cortinarius sanguineus* ▼



nehmer kamen nicht wegen der Pilzbestimmung als Solches, sondern um diese faszinierenden Lebewesen fotografisch ins rechte Licht zu rücken. Gute und sehr gute Kameras gibt es heute zu Hauf, das allein garantiert aber noch keine guten Fotos,



Anfänger verwendeten zu-
meist den Vollautomatik-
Modus und die wenigsten
Kameras machen hier
wirklich gute
Fotos. Sie sind eben
auf zu erwartende
Durchschnittswerte
programmiert. Dieser
Modus, der den
Fotografinnen und
Fotografen letztlich
das Denken abnimmt,
bei Landschaftsaufnahmen
und Familienfesten
in der Regel für an-
nehmbare Ergebnisse
sorgt oder wenn die
Blumenpracht im Garten
abgeleuchtet werden
soll, ist nicht das Maß aller
Dinge; auch beraubt sie den
Fotografen jeglicher Kreativität.
Bei der Pilzfotografie werden
dann schnell deutliche Grenzen
beim Ergebnis sichtbar. Und das befriedigt
dann in keiner Weise, wenn man Equipment
im Wert bis manchmal mehrere tausend
Euro besitzt und vom Bild eine ganz andere
Vorstellung hatte.

Aber beim fotografieren verhält es sich nicht
anders als zum Beispiel bei der mobilen Navigation
im Auto, ich erlebe dies öfters selbst. Man
verlässt sich darauf, dass alles gut funktioniert
und schaut nicht mehr in die gute alte Karte.
Aber wehe, man hat keine Karte im Auto, ist
unterwegs.... und das Ding funktioniert auf einmal
nicht mehr. Hier kann man zur Not vielleicht
noch jemanden fragen, aber versuchen Sie das
mal im Wald, wenn die Fotos nix werden. Die
meisten Käufer von Fotoapparaten lassen sich
im Fachgeschäft „beraten“ und kaufen dann
Modelle, die den fotografischen Horizont weit
übersteigen. Und glauben Sie mir, die Verkäufer
kennen die Kameras so gut wie die Bankberater
die von ihnen angebotenen Fonds. Das ist ungefähr
so, wie wenn man beim Autofahren vor dem
Führerschein gleich in der DTM beginnt. Um
das dann zumeist teure Kamera-Gehäuse finanziell
zu kompensieren, wird auf ein oft billiges
Objektiv oder ein Kit-Objektiv mit mancherlei



Fotografieren statt knip-
sen: Die Elastische Lorchel
Helvella elastica
ist perfekt belichtet,
farbbrichtig, tiefen-
scharf und zeigt
auch im Weiß
noch Strukturen.
Sie stand am
Rand des Hoch-
moores auf der
Geutsche in
Triberg.

Einschränkungen
zurück gegriffen,
meist mit einem un-
tauglichen Zoombe-
reich. Nicht selten lie-
gen dann diese teuren
Fehlinvestitionen nach
ein paar unbefriedigen-
den Versuchen unbenutzt
im Schrank und verstauben
dort. Dabei ist es kein Hexen-
werk, wenn man Grundkenntnisse
von Blende, ISO, Weißabgleich, Farbtem-
peratur, Verschlusszeit, Schärfentiefe und ande-
ren fotografischen Parametern hat. Genau hier
setzte der Kurs an. Zu Beginn des Seminars war
Theorie angesagt. Hierzu wurde den Teilneh-
mern ein auf drei Tage verteilter Power-Point-
Theorieblock präsentiert, der sich dieser Thematik
in praktischen Beispielen annahm, die Praxis
durfte aber nicht zu kurz kommen. Die Teilneh-
mer waren zum Seminar mit recht unterschiedlichem
Equipment angereist. Von der DSLR Semi-
profi-Kamera, der guten alten analogen
Spiegelreflex bis zur günstigen Consumer-Ka-
mera für die Hosentasche reichte das Sortiment.
Die Herausforderung für die Teilnehmer war je-
doch gleichermaßen hoch; speziell dann, wenn
die Bedienungsanleitung zu Hause geblieben
war! Im praktischen Teil, der sich nach den Wet-
terverhältnissen richtete, wurde dann versucht,
erste Erkenntnisse umzusetzen. Ein tolles myko-
logisches Objekt war nach der Theorie am er-
sten Vormittag nachmittags im Pilzgarten von
KARIN PÄTZOLD vorzufinden, der Ehefrau des lei-
der zu früh verstorbenen ehemaligen Leiters der
Pilzlehrschau, WALTER PÄTZOLD. Dieser hatte vor
ein paar Jahren frische Laubrundhölzer mit Shii-



Hier lässt es sich fotografisch üben und schwelgen: Shiitake satt in PÄTZOLDS Pilzgarten in Hornberg. Abends landete ein Teil der pilzlichen Models in der Pfanne.

take, *Lentinus edodes*, geimpft. Die Pilze quollen zu unserer Freude in einem bemerkenswerten Massenvorkommen förmlich aus den Hölzern, solche Anblicke hat



Starkes Streulicht einer tiefstehenden Sonne im dunklen Wald - hier im Schwanenbachtal bei Hornberg - machten das Fotografieren des ◀ Samt-Täublings *Russula amoena* und des Ausgebreiteten Becherlings ▶ *Peziza repanda* zu echten Herausforderungen. Es galt hier vor allem, unerwünschte Schlagschatten und Farbstiche zu vermeiden.

man selten! Zur Freude der Teilnehmer wurden im „Pilzgarten“ auch noch respektable Sommer-Steinpilze, *Boletus aestivalis* gefunden, der Nachmittag war ausgefüllt; und am Abend gab es dann Shiitake satt! Aufgrund vorhergesagter Wetteränderung wurde das Programm für die restlichen beiden Tage umgeplant. Der nächste Morgen begann mit der Fahrt zur nahegelegenen Geutsche, einem Hochmoor bei Triberg auf über 900 müNN. Gleich zu Beginn bissen sich die Teilnehmer im sauren Nadelwald an einem fotogenen Schönfuß-Röhrling, *Boletus calopus*, einem gut unter Heidelbeeren versteckten großen Maronenröhrling, *Boletus badius* sowie an Mohrenkopf-Milchlingen, *Lactarius lignyotus* und Elastischen Lorcheln, *Helvella elastica* fest. Das Hochmoor selbst kam fast zu kurz. *Russula sardonia*, die „Säufernase“, präsentierte sich am Rand eines



und Quellsumpfes prächtig, ebenso der Blutrote Hautkopf, *Cortinarius sanguineus* sowie *Mycena rosella*, der Rosaschneidige Helmling. Detailaufnahmen der rosa Lamellenschneiden dienten dann auch zum Aufzeigen nachlassender Bildqualität bei zunehmender ISO-Zahl. Die wurden Fotos mit einem Pentax Makro-Objektiv von ISO 80 bis ISO 51200 in sich verdoppelnden Schritten aufgenommen und bei der nachfolgenden Bildbesprechung mittels Beamer vorgezeigt, so dass jeder Teilnehmer den Zusammenhang gut erkennen konnte. Der pilzfotografische Nachmittag wurde im Schwanenbachtal genutzt. Das wie immer gute Mittagessen im

„Lamm“ konnte bei angenehmen Temperaturen im Freien genossen werden. Pfifferling *Cantarellus cibarius*, Friescher Pfifferling, *C. friesii*, Samt-Täubling *Russula amoena*, und ein Prachtexemplar von *Peziza repanda*, dem Ausgebreiteten Becherling, waren bei wechselnden Lichtverhältnissen im kräftigen Schattenwurf von Nadel- und Laubbäumen und starken Streulichtern der sinkenden Sonne wieder eine richtige Herausforderung. Es galt die Farbstichigkeit und Helligkeitsverhältnisse in den Griff zu bekommen und hässliche Schlagschatten zu vermeiden. Hier zeigte sich auch deutlich, was eine hochwertige Kamera mit ihren vielseitigen, fei-



nen und manuellen Einstellmöglichkeiten gegenüber preisgünstigen Ritschratsch - Geräten zu leisten vermag.

Die langen Verschlusszeiten im dunklen Wald stellten für die Fotografen ebenfalls ein Problem dar, da nicht alle ein Stativ zu Hilfe nahmen oder nehmen wollten und die mitgeführten Teile sich oft als weitgehend untauglich erwiesen.

Für den letzten Seminartag war ausgiebiger Regen vorhergesagt, so dass am Vormittag die theoretischen Kenntnisse erweitert und vertieft werden konnten. Der Einfluss von Schärfentiefe auf die Bildaussage wurde ebenso aufgezeigt und diskutiert wie das Fotografieren mit Blitzlicht, das viele Fotografen meiner Ansicht zu Unrecht ablehnen. Es ist alles nur Übungssache, die Blitz-Technik ist entscheidend!

Am Nachmittag standen „Studiofotos“ auf dem Programm, ausgeführt unter Zuhilfenahme ein-



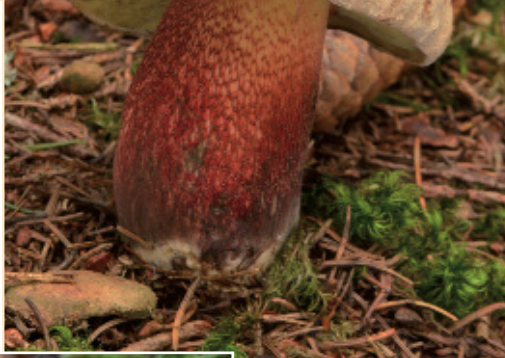
Beispiel für nachlassende Bildqualität bei zunehmender ISO-Zahl: Das obere Bild ist detailreicher und das untere Bild ist deutlich grobkörniger.
Rosaschneidiger Helmling *Mycena rosella*.

fachster Mittel und Dekomaterial aus dem Wald. Hier zeigte sich, dass die Teilnehmer gut aufgepasst hatten. Vor monochromem Hintergrund wurden die gesammelten und frisch gehaltenen Pilze in Angriff genommen, mit zum Teil sehr guten Ergebnissen. Es zeigte sich, dass die Veränderung der Kameraposition um wenige Millimeter eine ganz andere Bildaussage zur Folge haben kann. Die erforderlichen Einstellungen der Kameras konnten auch schon recht gut selbstständig vorgenommen werden. Die abschließende gemeinsame PowerPoint-Präsentation, zu der jeder Teilnehmer, der nicht analog fotografierte, seine digitalen Favoriten beisteuerte, zeigten den Fortschritt der Kursteilnehmer deutlich. Das Vorher und Nachher





▲ Auf der Geutsche bei Triberg. In den dortigen oberflächenversauerten Nadelwäldern ist der
 ▶ Schönfuß-Röhrling *Boletus calopus* eine Charakterart und oft fotogen dazu.
 ▼ Flaschenstäubling *Lycoperdon perlatum*, detailreich und scharf.



wurde von allen Teilnehmern mit freudigem Stolz zur Kenntnis genommen. Die Einstellungen der fotografischen Parameter liefen im Verlauf des Kurses immer motorischer ab und die erzielten Fortschritte in der Handhabung der Kamera wurden als deutlicher Ansporn gewertet.



Vom 5.-7.9.14 wird ein Anschlussseminar auf der landschaftlich einzigartigen Schwäbischen Alb im Kreis Heidenheim stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bei Interesse kann auch ein zweites oder drittes Pilzfotografie-Seminar zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt stattfinden.

GEORG SCHABEL ist Pilzsachverständiger, Vergiftungsexperte mit ständigem Kontakt zu den Kliniken der Region und war Vorsitzender der AMU.

